

Fallen Angel

Von Kairi_Iri

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: 1. Das erste Treffen	2
Kapitel 2: 2. Der lustige Arztbesuch	6
Kapitel 3: 3. Unerwünschte Besucher	9
Kapitel 4: 4. Eingeständnis	13
Kapitel 5: 5. Die Verbannung	14
Kapitel 6: 6. Der weite Weg ins ungewisse	18
Kapitel 7: 7. Zuhause	21
Kapitel 8: 8. Versuchskaninchen	22

Kapitel 1: 1. Das erste Treffen

Ich wachte wie sonst auch auf meiner Wolke am nächsten Morgen auf. Ich machte mich kurz frisch und ging dann zur Schule.

„Ach seht mal einer an da ist ja unser „PUNKER“. Sieht sie nicht süß aus mit ihren schwarz pinken Haaren. Wisst ihr was?? Ich glaube wir sollten uns sie mal unter unsere Fittiche nehmen und mal richtig zusammenschlagen“, meinte einer der Coolen Engel aus meiner Jetzigen Klasse.

Darauf hin ging ich direkt nach Hause oder eher gesagt ging ich nach Gott um endlich nach Erlösung zu Bitten.

Er darauf hin schaute mich traurig an doch ließ er mich gehen.

Ich wollte nur noch mal zum Grabe meiner Eltern und verließ den Himmel.

Ich wusste nicht wo ich bin und schaute mich erst mal forschend um.

Auf einmal wurde ich angesprochen.

„Oh hallo!!! Wer bist du denn?? Du scheinst nicht von hier zu sein, oder??“

„Ähm, nein ich bin nicht von hier“, meinte ich eher Kalt, dennoch voller wärme.

//Ich darf nicht verraten das ich ein Engel bin\\.

„Ich bin Tsunade, Hokage von Konohagakure. Und wer bist du wenn ich fragen darf?“, fragte sich mich gefühlvoll, doch mit einer gewissen Ernsthaftigkeit.

„Ich bin Kuraiko“, meinte ich etwas ängstlich.

„Ich nehme dich mit nach Konoha“, meinte sie nur noch und zog mich mit sich.

Wir liefen ungefähr 5 Stunden bis ich ein kleines Dorf sah.

Sie nahm mich mit in ihr Büro und stellte mir einen Pass aus und einen Ausweis.

Sie fragte nach meiner Staatsangehörigkeit, doch ich sagte zu ihr das ich an einer Gehirnerschütterung litt und nicht wusste wo ich herkam. Zum glück glaubte sie mir.

Also stellte sie mich ab jetzt als ein Bürger von Konoha dar. Mein Pass sah so aus.

Dort stand mein Name, mein Alter und meine Größe drauf, und das ich jetzt ein Bürger von Konoha bin.

Trotz alledem sollte ich noch zur Schule. Am nächsten Tag sollte ich mich an der Rezeption anmelden und angeben das ich in die Klasse von Iruka Umino soll.

Am nächsten morgen war ich recht früh wach und ging wie mir befohlen um acht an die Rezeption und meldete mich an.

So ungefähr zur zweiten stunde war Shizune, so hieß die Dame an der Rezeption, fertig.

Ich ging zur Klasse und Klopfte an der Tür.

Es kam ein `Herein´ und ich trat in die neue Klasse ein.

Mir war unangenehm das ich von allen angestarrt wurde.

„Sie müssen Kuraiko sein habe ich recht?“, fragte mich der Lehrer.

„Ja Sir“, gab ich kurz, dennoch bestimmend von mir.

„Gut dann stell dich mal deiner Neuen Klasse vor“, befahl er mir worauf ich nickte.

„Ich bin Kuraiko. Bin 18 Jahre alt und 178cm groß“, stellte ich mich kurz und knapp vor.

„Gut dann setzt dich doch bitte neben Sorana“, gab er mir in einem Vernünftigen Ton den Befehl.

Ich setzte mich neben ihr worauf sie rot wurde und ich mir daraus keinen Reim machen konnte.

In der Pause wurde ich von einem Blond Haarigen und einem Schwarz Haarigen angesprochen.

„Hallo du bist Kuraiko oder?? Ich bin Naruto und das ist mein Fester Freund Sasuke“, gab er lebenslustig von sich.

„Schön euch kennen zu lernen und ja ich bin Kuraiko. Und wie alt seit ihr zwei denn?“, gab ich liebenswürdig von mir.

„Ich bin 16 und Sasuke ist 17“, gab er von sich mit einer grellen Stimme von sich.

„Schön Naruto das du so munter für mich sprichst“, gab er mit einer Kalten stimme von sich, wobei es mir Kalt den Rücken runter lief.

Nach diesen Worten schellte es auch schon zur dritten Stunde.

Auch in dieser Stunde saß ich neben ihr und ich musste immer noch nicht warum sie so rot war. Darum ging ich darauf hin in der fünf Minuten Pause zu Naruto und fragte ihn warum sie so rot ist wenn sie mich ansieht. Er darauf hin meinte er nur das ich selber darauf kommen sollte. Und ja auch ich grübelte jetzt darüber nach und konnte einfach keinen reim darauf finden.

Nach der Schule ging ich wie normal zu mein Apartment und richtete es mir erstmal richtig gemütlich ein. Alles war in einem Hellen Ton, oder wenigstens in einem warmen Ton.

Am nächsten Tag würde ich um drei Uhr morgens von dem Schellen meiner Haustür wach.

Ich ging hin und machte auf, und wen ich dann sah verschlug mir die Sprache.

„S.Sorana was machst du denn Hier? Und warum weinst du?“, fragte ich sie.

Sie fragte nur ob sie rein kommen darf worauf ich nickte.

Ich bat sie sich zu setzten. Sie setzte sich auf dem Langen Sofa was bei mir in meinem Zimmer stand hin.

„So und jetzt erzählt du mir erst mal was los ist ok“, meinte ich zu ihr in einem Ernsten ton.

„A-also i-ich kam nach Hause, wie sonst auch, aber es w-war diesmal anders als sonst so angespannt. Ich wusste nicht warum, aber ich hätte ahnen sollen was geschehen sollte“, meinte sie immer noch weinend.

„Was geschehen sollte??“, fragte ich sie neugierig.

„Das mein Vater, meine Mutter jeden Abend verprügelt und ich es diesmal mit bekam ließ er mich spüren und unterzog mich einer richtigen Pracht Prügel. Und schlug solange zu bis meine Mutter eingriff. Und er einfach ein Messer Nahm und sie absticht. Eiskalt! Wie konnte er nur wie konnte er meine Mama umbringen? Sie eiskalt nieder stechen? Ich verstehe es nicht“, meinte sie erst ruhig und fing dann erst richtig an zu weinen.

Ich nahm sie in den Arm um sie zu trösten.

„Ich weiß auch nicht warum ich direkt zu dir gerannt bin, ich bin einfach nur gerannt und hoffte ihn zu entkommen. Und ich hoffe das ich es geschafft habe“, nach diesen Worten knallte es an meiner Tür und ein Geschrei von einem Mann war zu vernehmen. Ich ging zu meiner Tür und machte sie auf. Ich ging raus und machte hinter mir die Tür zu.

„Was wollen sie von mir?“, fragte ich höflich nach.

„Lassen sie mich zu meiner Tochter sie Schlampe“, meinte der ältere Mann ausfallend zu werden.

„Mit Sicherheit nicht, so wie sie drauf sind werde ich sie nicht einmal in meine Wohnung lassen, und wenn sie nicht jetzt sofort dieses Haus verlassen werde ich die Anbu rufen ist das Klar oder muss ich mich wiederholen?“, meinte ich ernst.

„Lassen sie mich jetzt durch bevor ich mich vergesse“, schrie er mich an.

„Nein ich werde sie nicht durchlassen“, meinte ich in einen Bestimmten ton zu ihn.

Jetzt wurde er ungemütlich und versuchte mich zu schlagen, doch ich wich ihm gekonnt aus.

Ich packte mir seinen arm und drehte ihm ihn den arm nach hinten auf den Rücken.

Er keuchend auf dem Boden und ich auf ihm. Ich griff nach meiner Brieftaube und schickte sie zur Anbu nicht lange und sie war da und nahm den Mann fest.

„Sie werden es noch bereuen. Sie werden mich noch richtig kennen lernen“, schrie er mir wütend zu.

„Hey keine Drohungen Freundchen. Ist das Klar!“, maulte einer der Anbu den Mann an.

Ich ging wieder in meine Wohnung wo sie verängstigt in einer Ecke sitzt.

„Hey! Ist doch alles wieder gut. Ich bin doch jetzt da und der kommt erstmal hinter Gittern“, flüsterte ich oder eher hauchte es ihr ins Ohr.

„Und was ist wenn er wieder raus kommt?“, meinte sie verängstigt.

„Das wird erstmal nicht so schnell passieren nachdem er Blutverschmiert hier auftauchte“, sagte ich ihr in einen sanften Ton.

„Danke, danke dafür das du ihn von mir weggebracht hast“, meinte sie weinend und nahm mich stürmisch in den Arm.

Ich umarmte sie auch.

„Willst du einen Tee und etwas zu Essen, weil du siehst so aus würdest du nicht so viel bei dir bekommen?“, fragte ich sie.

„Ja es stimmt ich wiege wirklich nicht sehr viel, das hat mir der Arzt auch gesagt, aber was soll ich machen ich bekommen ja nur einmal die Woche etwas zu Essen das einzigste ist was ich bekam war Wasser“, meinte sie und fing wieder an zu weinen.

„Nicht doch ist doch nicht deinen Schuld das du so wenig wiegst. Das ist dein Vater schuld nicht du ok“, gab ich beruhigend von mir.

Ich ging in die Küche und stellte mich an den Herd, und fing an ihr etwas zu kochen.

„Du musst mir jetzt nix Kochen. Ich wollte eh gerade gehen“, meinte sie zu mir.

„Nichts da du bleibst erstmal die Nacht und Morgen bringe ich dich zu einem Arzt. Ist das klar“, meinte ich ernst und bestimmend.

Sich zuckte zusammen und nickte. Sie setzte sich zu mir.

„Was machst du denn jetzt, wenn ich fragen darf?“, fragte sie zögerlich.

„Ich koche dir jetzt ein paar Kartoffel und zwei Hähnchenfilets mit einer braunen Soße.

Willst du auch einen Salat haben?“, fragte ich sie.

„Ist mir egal“, meinte sie unsicher.

„Egal ist keine Antwort. Ja oder nein“, sagte ich zu ihr.

„Ok dann ja“, meinte sie unsicher.

„Ok“, meinte ich knapp.

Ich ging zu meinem Gemüse Korb und holte eine Gurke und ein Paprika heraus.

Ich nahm einen Sparschäler und ein Messer aus dem Besteckkasten.

Ich fing an alles vorzubereiten an. So in einer halben stunde war ich dann fertig.

Ich holte zwei Teller heraus und zwei Gabeln und Messer und legte es auf dem Tisch hin.

Ich goss die Kartoffeln ab und stellte den heißen Topf auf das Brettchen was ich zuvor auf den Tisch legte hin.

„Danke“, sagte sie zu mir.

„Greif zu. Iss bis du platzst“, plauderte ich.

„Nein das hast du aber eine riesige Sauerei in deiner Küche“, als sie dies sagte fingen

wir beide an zu lachen. Danach spülte ich kurz noch und dann gingen wir zwei zu bett, Ich war wie immer früh wach und hatte und beide schon Krank gemeldet in der Schule und hatte gerade als sie wach wurde den Termin beim Arzt gemacht.

„ Guten morgen Schlafmütze, mach dich fertig. Mir müssen in einer Halben Stunde beim Arzt sein ok“, rufte ich ihr zu.

„Ok ich mach mich dann fertig, hör mal darf ich auch duschen?“, fragte sie mich.

„Natürlich darfst du“, meinte ich etwas lauter da sie schon im Bad war.

Kapitel 2: 2. Der lustige Arztbesuch

Als Sie im Badezimmer war packte ich meine Handtasche zusammen.

Nach einer viertel Stunde kam sie wieder raus.

„Können wir los?“, fragte ich sie.

„Ja“, gab sie mir knapp zu verstehen.

„Du weißt aber das wir nicht nur zum normalen Allgemein Arzt gehen ne?“, erzählte ich ihr.

„Was? Wohin gehen wir denn noch?“, fragte sie mich.

„Wir gehen noch zum Gynäkologen und zum Zahnarzt“, gab ich sehr aufschlussreich von mir.

Sie schaute mich nur mit großen Augen an. Kam aber mit mir mit.

Dann beim Arzt angekommen, ging ich zu Rezeption und meldete sie dort an.

„Sorana bitte in Zimmer 12“, kam es aus den Lautsprechern in dem Warte Raum.

„Ich warte hier auf dich“, gab ich von mir.

Sie nickte und ging dann.

Währenddessen bei Sorana:

„Guten Tag Sorana“, gab der Arzt von sich.

„Guten Morgen Herr Doktor“, grüßte ich ihn zurück.

„Na was hast du denn?“, fragte er mich.

„Na ja. Ich habe überall Blaue Flecke und ich möchte mich einfach mal wieder Komplet durch checken lassen“, erzählte ich ihm.

„Na dann mal los. Dann mach dich mal oben rum frei“, gab er mir zu verstehen.

„Oh mein Gott. Ich habe mit ein paar kleinen Gerechnet aber nicht mit dem ganzen Rücken.

Wer hat dich denn so verprügelt das du wirklich am ganzen leib Grün und Blau bist?“, fragte er mich in einem Schockierten Ton.

„Mein Vater“, gab ich beschämt on mir.

„Dafür musst du dich doch nicht schämen. Dein Vater ist schuld und nicht du. Ich habe im Gefühl das du seelisch wohl nicht so auf dem Stand bist oder? Ist noch etwas vorgefallen?

Stress mit der Mutter, freunden oder Schule?“, fragte er mich.

„Meine Mutter wurde von meinem Vater ermordet und ich war dabei. Stress mit Freunden oder der Schule habe ich nicht“, erklärte ich ihm die Lage.

„Oh mein Gott tut mir leid“, meinte er bemitleidend.

„Ist nicht schlimm“, gab ich von mir mit einer weinerlichen stimme.

„Haben sie einen Ort wo sie jetzt unterkommen?“, fragte er mich aus.

„Ich glaube schon“, meinte ich zu ihm.

„Du glaubst es oder du weißt es?“, gab er mit einem Ruhigen ton.

„ich weiß es. Bei einer Klassen Kameradin, sie ist Allein Verdienerin und bezahlt damit ihre vier Zimmer Wohnung, und ich hoffe, dass ich ihr dann ein Bisschen Finanziell helfen kann“, klärte ich ihn auf.

„Ok sonst ist alles in Ordnung bei dir“, meinte er.

Ich verabschiedete mich von ihm und ging wieder in den Warte Raum und holte Kuraiko ab.

„So wir können“, gab ich von mir und wir beide verließen die Praxis.

„Kuraiko? Kann ich dich mal etwas fragen?“, fragte ich sie.

„Natürlich frag nur“, gab sie von sich.

„Meinst ich könnte bei dir Wohnen?“, fragte ich sie zögerlich.

„Natürlich kannst du!“, meinte sie.

Beruhigt liefen wir beide Noch zum Zahnarzt und danach zum Gynäkologen.

„Neeeeeiin!!! Ich will da nicht rein. Bitte nur nicht da rein ich bitte dich.

Neeeeeeiiiiinnnn!!!“, schrie ich wie am spieß.

„Und ob“, meinte sich und schulterte mich.

Sie meldete mich an der Rezeption an und nach kurzem Warten kam ich dann dran.

„So dann mal auf den Stuhl direkt mit dir Sorana“, gab der Gynäkologe ganz locker von sich.

Widerstands los setzte ich mich hin.

Währendessen bei Kuraiko:

So das ist das letzte danach nur noch einkaufen gehen.

„Neeeeeeeeiiiiiiiiinnnnnnnnn!!!“, hörte ich sie schreien.

Sie rannte doch glatt mir runtergelassenen Hosen durch die ganze Praxis und rennt vor dem Arzt.

Ich wird nicht mehr, die ist doch verrückt.

„Komm schon das ist doch nur eine Reine Routine Untersuchung“, schrie der Arzt ihr hinter her.

„Neeeeiiiiinnnn“, schrie sie zurück.

„Nun komm schon du musst sie haben du warst das letzte mal hier da warst du Zwölf. Du musst auch deine Impfungen auffrischen. Jetzt komm her“, schrie er.

„Neeeeiiiiin. Gehen sie mir mit den Spritzen weg ich hasse Spritzen“, schrie zurück.

Ich halt das nicht mehr aus.

Ich ging raus und rannte ihr Hinter her.

Nach ungefähr zehn Minuten hatten wir sie dann endlich. Und zwingten sie dann auf den Stuhl und die spritzen bekam sie bei an.

Danach waren wir dann Einkaufen und dann nach Hause. Ich besorgte ihr noch ein Paar Kleidungsstücke und dann waren wir Zuhause.

„Heilige scheiße war das ein Anstrengender Tag“, gab ich erschöpft von mir.

„Tut mir leid das ich so schlimm war ich hatte einfach nur Angst“, meinte sie entschuldigend.

„Kein Problem“, meinte ich zu ihr.

Wir bereiteten nur noch das essen. Aßen dann und gingen dann zu Bett.

Doch in der Nacht wälzte sie sich hin und her.

Ich versuchte sie zu wecken doch es war vergebens ich ging ins Bad und holte einen Eimer mit Eiskalten Wasser und machte sie damit wach.

Sie schreckte auf als sie das Wasser sie traf.

„Was? Was? Was ist los warum bin ich denn so nass und warum ist mir denn so Kalt?“, saß nun verdutzt und mit Tausend Fragen auf dem Bett.

„Du hast schlecht geträumt und da habe ich dich versucht zu wecken. Doch dies Klappte leider nicht. Also bin ich ins Bad gegangen und habe einen Eimer mit eiskalten Wasser geholt“, erklärte ich ihr.

Sie nickte und legte sich wieder schlafen aber in trockenen Klamotten.

Ich legte mich wieder neben ihr hin, aber ich verstehe nicht warum ich mich in ihrer

Gegenwart so wohl fühle. So viel Wärme bekam ich schon seit längerer Zeit nicht mehr.

//Scheiße. Bin ich etwa in sie Verliebt? Nein das darf nicht sein, das darf ich als Engel gar nicht, und vor allem duldet Gott keine Liebe zwischen Gleichen Geschlecht//

Ich bin verunsichert, aber nach dem Ganzen Nachdenken bin ich dann wieder eingeschlafen.

Kapitel 3: 3. Unerwünschte Besucher

Als ich mitten in der Nacht wach wurde, wurde ich anscheinend von jemand Geweckt, aber war es denn nur ich habe keine Ahnung.

// Irgendetwas riecht hier doch verbrannt?\\, nach dem Gedanken ging ich dann vor lauter Neugierde aus dem Raum und traute meinen Augen kaum.

Die ganze Wohnung außer dieses Zimmer stand alles in Flammen.

Ich packte mir vor lauter schreck nur ein paar Lebensmittel, ein Paar Kleidungsstücke, das ganze Geld und Sorana und rannte flucht artig aus der Wohnung.

Ich alarmierte die Konoha Feuerwehr. Und nach zwei stunden Warterei war das Feuer endlich gelegt, doch rein konnten wir nicht mehr. Ich ging mit Sorana nach Tsunade um Nachzufragen, ob noch irgendwo eine Wohnung leer stehen würde, doch unser flehen half uns sehr wenig. Wir mussten doch tatsächlich die ganze Wohnung von mir und Sorana komplett Sanieren. So eine Frechheit, wie kann sie denn nur, das ist doch unmenschlich!!!

Aber gegen so was kann man nun nichts ausrichten.

Bei uns in der Wohnung wieder angekommen, holten wir erst mal aus dem Keller, den man uns zu Verfügung gestellt hatte, das ganze Putzzeug Hoch und fingen an zu Putzen.

„Also!!! Dann mal ran an den Speck“, meinte ich voller Hoffnung heute schon alles fertig zu bekommen.

„Ja. Ja dann mal los“, meinte dann auch Sorana mit der gleichen Hoffnung alles fertig zu bekommen.

Wir putzten und schrubbten den ganzen Tag, doch sind wir nur mit einem Raum fertig geworden.

Schmollend verzogen wir uns in eine “Herberge“, oder auch um ganz einfach zu sagen, wir sind nur bei meiner Nachbarin die uns für diese Zeit bei sich Wohnen lässt.

Direkt am nächsten Tag fingen wir früh an um spät wieder aufhören zu können. Wir machten alles so sauber und vor allem Hygienisch sauber, da durch die ganzen verbrannten Wände, Böden ect. Da der Rauch und auch der Ruß der Krebszerregend ist wollten wir nichts riskieren.

Nach ungefähr vierzehn stunden Arbeit waren wir nun endlich Fertig.

Wir beide waren so glücklich, dass wir direkt, in das einzigste sauber geblieben Zimmer, in unser Bett fielen. Und bis zum nächsten Morgen durchschliefen.

Wir beide wurden erst so gegen zwölf Uhr wach und da fiel uns ein.

„OH SCHEIßE WIR HABEN DOCH SCHULE“, schrien wir beide vor lauter Panik.

Nur Kurz schaltete ich den Fernseh ein um kurz die Nachrichten zu schauen und uns beiden fiel ein Stein von herzen als wir hörten die schule würde ausfallen. Doch warum fiel sie aus.

Das erklärten sie im Fernseh anschließend das es ein ungewöhnlich starker Schneesturm Konoha heim sucht, doch wo sollte der sein. Noch konnte wir nicht aus den Fenstern sehen da wir da Rollo unten hatten. Ich bekam es nur sehr schwer auf, und was ich dann sah verschlug mir die Sprache. SCHNEE??? Mitten im Hoch Sommer ich werd nicht mehr.

„Voller Eifer zog ich mich an und raste zum Möbel Geschäft um alles noch zu bekommen.

Zu meinem Glück bekam ich alles, doch dann bekam ich eine Nachricht von meiner

Taube von Sorana, das ich in den Supermarkt sollte und alles einkaufen sollte, was einen Roten Punkt hatte, das sollte heißen, das dieses Nahrungsmittel nie leer geht. Ich schenkte ihr glauben und kaufte es ein.

Bei mir wieder angekommen luden die Möbelpacker alles aus. Ich brauchte es dann nur noch so zu stellen wie ich und Sorana es wollten.

Ich packte nun auch die Lebensmittel an ihren Ort wo sie auch hin gehörten.

Nun ich auch ich mal ins Bad um mal ein Bad zu nehmen, da ich nun die Seife mit dem Roten Punkt gekauft hatte, wollte ich auch ausprobieren ob es auch klappt. Ich haute tatsächlich die komplette Seife in das Wasser. Nach kurzem Warten war doch tatsächlich der Fall das es wieder auftauchte ohne sich verschlechtert zu haben. Nach knapp zwei stunden des Verwöhnens, kam ich wider aus dem Wasser heraus.

Als ich Aus dem Bad raus kam klopfte es an unserer Tür.

„Ich geh schon Sorana! Koch du ruhig weiter“, rufte ich ihr zu.

„Ok! Danke Kuraiko“, rufte sie mir zurück.

„Ja? Guten Tag. Dürfte ich fragen wer sie sind?“, gab ich nett dennoch neugierig von mir.

„Guten Tag Junge Dame. Ich bin Orochimaru. Ich wollte sie fragen ob ich bei ihnen für diese Nacht unter kommen könnte da der Sturm nicht nachlässt?“, fragte er nach Hilfe suchend.

„Natürlich kommen sie Herein ich stelle ihnen für diese Nacht unser Sofa zu Verfügung. Sie werden Gleich noch ein Kissen und eine Decke bekommen“, meinte ich freundlich zu dem Fremden Mann.

So freundlich wie wir waren, gaben wir ihm sogar etwas zu Essen. Nach dem Essen gingen wir alle dann ins Bett. Am nächsten Morgen war ich wie immer recht früh auf den Beinen. Ich ging zu dem Mann hin und weckte ihn sodass er sich fertig machen konnte und wieder gehen konnte. Doch er war gerade draußen da klopfte es schon wider an der Tür, und wieder fragte der Mann nach Obdach.

Und auch dieses Mal ließen wir es zu.

Auch das Dritte mal ließen wir es zu und der Mann fing an uns zu Nerven, denn es hieße von ihm immer nur noch eine Nacht bitte.

„Bitte, Bitte nur noch diese eine Nacht und ihr seit mich endlich los ihr seit noch so Jung wollt ihr nicht einem armen alten Mann helfen es stürmt doch draußen so“, meinte der Mann den wir mittlerweile schon Orochimaru nannten.

„Dass will ich mir jetzt mal anschauen, ob es draußen wirklich noch so Stürmt wie du es sagst“, gab ich leicht sauer von mir.

Ich ging nach draußen und leider stürmte es immer noch so wie vorher, und das was ich sah war das unser kompletter schmuck fehlte. Ich ging trotz des Sturm zu unserer Mülltonne und sah neben ihr einen Beutel. Ich machte ihn auf und was fand ich wohl vor hm. Unser Kompletter Schmuck und sogar Lebensmittel.

Ich wollte wissen wie lange er dieses Spiel noch mit uns machen würde also ließ ich ihn weitere Drei Tage bei uns Übernachten, doch dann auf einmal wollte er weg als wäre ihm der Sturm egal.

Ich folgte ihm und nahm ihm den Sack aus der Hand.

„Hören sie mal Sie haben doch nicht mehr alle Tassen im Schrank oder was? Wieso haben sie uns beklaut hm. Wieso wollten sie uns nur Abzocken oder was“, schrie ich ihn an.

„Um ehrlich zu sein. Ja! Wollte ich aber nun ist es aufgefliegen uns sie werden es eh nicht schaffen mir es weg zu nehmen“, meinte er Spöttisch.

„Ach nein, meinen Sie etwa ich bin schwach? Tja da haben sie sich mit der falschen

angelegt. Ich bin dreifache Weltmeisterin in Judo, Karate und Capoeira. Meinen sie können mich schlagen bloß weil sie ein Ninja sind?“, gab ich preisend von mir und lachte ihn aus.

„Ja“, gab er doch ganz frech von sich.

Er versuchte mich anzugreifen, doch der Angriff verlief anders als das woran er glaubte.

Ein Handgriff und er lag regungslos auf dem Boden und war am fluchen wie ein Rohrspatz.

Ich ging wieder rein und stellte unsere ganzen Sachen dort hin wo sich auch standen. Die nächsten Tage hörten wir nichts von ihm, doch auch nach ein paar Tagen kam diesmal eine Schwangere Frau an unsere Tür und fragte nach Obdach.

Da sie schwanger war durfte sie rein, aber was dieses Wetter aus den Menschen machte, war erschreckend. Auch sie versuchte uns nach einigen Tagen auszutricksen und uns aus zu beuten, allerdings kamen wir beide diesmal schneller drauf als sie es wahrscheinlich geplant hatte. Sie wucherte aus und dann stellte es sich heraus, dass sie gar nicht schwanger ist, das war die Krönung an der ganzen Sache. Ich muss lernen hier unten härter zu werden und nicht immer weicher so wie oben, denn genau aus dem Grund bin ich doch nach unten damit ich lerne Schlagfertiger zu werden.

Ich weiß nicht warum es nicht klappt aber anscheinend habe ich eine Klappe vor mein Gehirn und es will einfach nicht weg gehen ich weiß ich kann ziemlich ausrasten doch ich lasse mich zu leicht ausnutzen. Ich hoffe das sich das bald endet.

Ich kann trotz dem nicht das Gefühl was ich zu Sorana habe nicht einschätzen.

Ich weiß immer noch nicht ob es liebe ist oder ob ich sie einfach nur ziemlich gut leiden kann.

Denn sie ist lieb, zu vor kommend, ist genau wie ich leicht auszutricksen, und das Beste ist, das sie kein Vorurteile macht gegenüber anderen. Mein Aussehen stört sie gar nicht, mein verhalten stört sie nicht, sie ist für mich Neuland, denn sie ist die erste, mit der ich auch einiger Maßen guten Kontakt habe, die mich nicht auslacht oder Mobbt.

Ich habe sie einfach so gern das ich sie erst gar nicht mehr verlieren will. Ich kenne sie zwar erst seit ein paar Wochen, dennoch will ich sie nicht hergeben.

„Sorana?“, gab ich fragend von mir.

„Ja? Was ist denn Kuraiko?“, fragte sie mich.

„Wie bist du eigentlich gepolt, also ich meine auf welches Geschlecht stehst du?“, fragte ich sie zögerlich.

„Ähm, also auf Jungs natürlich auf was denn sonst“, meinte sie zittrig.

„Das glaube ich nicht, denn als du mich das erste Mal gesehen hast wurdest du Rot und wolltest mich nicht anschauen, als hattest du eine Abneigung gegen mich, und anstatt zu Naruto zu rennen als das mit deinem Vater geschehen ist bist du zum mir gerannt, wie kannst du mir diese Sachen erklären?“, fragte ich sie.

„Ich weiß es selber nicht“, meinte sie Verunsichert und Nervös.

„Und warum wirst du jetzt Nervös wenn ich fragen darf?“, schaute ich ihr fragend ins Gesicht.

„MEIN GOTT ICH STEHE NICHT AUF FRAUEN“, schrie sie mich an und fing an zu weinen.

„Du hast dich gerade selber verraten Sorana!“, meinte ich zu ihr in einem Ruhigen Ton

„Was? Oh mein Gott. Ich bin so verabscheuenswert“, meinte sie weinend.

„Ach Gott nein, da kannst du doch nichts für. Der Mensch kann sich nicht aussuchen auf welches Geschlecht er steht das tut er von alleine, aber warum hast du mir das

nicht schon von Anfang an erzählt?", fragte ich sie

„Ich hatte Angst das du mich dann nicht mehr magst da du eine Frau bist und ich ein Mädchen, verstehst du?“, weinte sie weiter.

„Ach nein, bloß weil du auf Frauen stehst habe ich dich doch nicht weniger Lieb, ich habe dich so lieb wie du bist ok“, meinte ich lächelnd zu ihr.

Sie nickte und wir beide umarmten uns.

Kapitel 4: 4. Eingeständnis

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 5: 5. Die Verbannung

Nach unser gestrigen Liebesnacht, wurde mir immer und immer wieder schlecht, schwanger kann ich unmöglich sein, aber ich vermute etwas anderes, aber das möchte ich jetzt nicht dran denken ich bin eh kein Engel mehr also was soll ich denn noch von den da oben denn noch wollen. Ich machte das Frühstück und brachte es ihr ans Bett. Als sie wach wurde schaute sie mich verdutzt an und fing dann an zu lächeln und meinte darauf hin: „Oh wie süß von dir. Danke.“

„Ist doch kein Problem das mache ich doch gerne für dich. Und ja ich finde es auch süß von mir“, gab ich neckisch von mir.

Wir aßen und gingen dann zusammen ins Badezimmer. Nach einer guten Stunde kamen wir dann wieder heraus.

„Ich dachte wir kommen da gar nicht mehr raus“, gab ich lachend von mir.

Sie lachte sie auch und gab mir einen Kuss auf den Mund. Ich erwiderte den Kuss. Nachdem wir keine Luft mehr bekamen, hatten wir den Kuss gelöst.

Wir gingen heraus aus der Wohnung und liefen in den angrenzenden Park. Dort setzten wir uns auf eine Parkbank. Wir erzählten und quatschten als gäbe es kein Morgen mehr.

„Sorana?“, gab ich fragend von mir.

„Ja was ist denn?“, meinte sie dann etwas erstaunt.

„Ich muss dir etwas beichten, ich habe dir die ganze zeit etwas verschwiegen“, meinte ich dann zu ihr etwas traurig.

„Was denn hast du noch eine andere oder was ist denn los?“, fragte und löcherte sie mich.

„Nein. Können wir Kurz an einem Ort wo uns keiner sehen kann?“, fragte ich sie.

„Na klar“, meinte sie nur gelassen.

Wir liefen bis zum ende des Parks und versteckten uns dort. Zum glück war der Park voll mit verstecken, doch ich wollte auf Nummer sicher gehen und nach einem Versteck suchen, was wirklich versteckt ist. Ich hatte mal ganz am ende des Parks mal eine Höhle entdeckt. Dort gingen wir dann auch hin und gingen rein.

„So dann will ich mit offenen Karten jetzt spielen“, meinte ich zu ihr, wo sie Kommentar los dar stand.

Ich stellte mich hin und überkreuzte meine Arme und fasste an meinen schultern und senkte den Kopf. Dass was sie dann sehen soll verschlug ihr die Sprache.

Ich stand da und meine Flügel swingen aus und falteten sich aus.

„Bitte schrei jetzt nicht“, meinte ich verängstigt zu ihr.

„Ach nein, warum sollte ich schreien, ich bin nur erstaunt das du ein Engel bist. Ich hatte mit allem gerechnet nur nicht mit so was. Aber ich finde es toll. Mein Freundin ist ein Engel, uns so verhältst du dich auch, du bist nett, Hilfsbereit und Liebenswürdig, doch wenn dir jemand Zu nahe tritt, bist du ganz schön aufbrausend und wirst schnell laut, aber das soll mich nicht weiterhin stören ich liebe dich so wie du bist und da du jetzt ein Engel bist fühle ich mich noch wohler bei dir, da ich weiß das du nicht auf eine andere trittst und mich verarschst. Da Engel viel von Treue halten“, meinte sie beruhigend.

Mir viel diese Last von den Schultern, doch eine bleibt bestehen. Wie soll ich es Gott beibringen, aber nur es ist so lügen wäre zwecklos er sieht mich selbst jetzt und da hat er mich auch bestimmt gesehen als ich es mit ihr getrieben habe, also was bleibt mir

denn anderes übrig als mich selber zu stellen und nicht wie ein feiges Huhn da zu stehen.

„Du ich muss für eine Kurze zeit weg. O.k.“, meinte ich zu ihr.

„Wohin gehst du denn?“, fragte sie mich

„Ich muss da oben noch etwas erledigen ok meine Süße. Ich bring dich noch nach hause und geh dann ok“, meinte ich zu ihr, wo sie drauf nickte.

Zuhause angekommen machte ich mich sofort auf den weg dort wo er mich aussetzte dort setzte ich mich wieder hin um nach oben zu kommen. Nicht lange und er bat mich zu sich. Ich bekam so langsam angst, Angst nicht mehr von ihm geliebt zu werden.

„Du hast mich zu dir gerufen Gott?“, fragte ich ihn.

„Ja das habe ich“, meinte er erbost.

„Ich weiß ich habe feh...“, unterbrach er mich ab den Wort, „Ich dulde keine Liebe zwischen den Gleichen Geschlecht, und das weißt du auch ganz genau.“

„Ich weiß Herr“, meinte ich unterwürfig.

„Du weißt was ich mit deiner Schwester gemacht habe?“, fragte er mich, und ich fragend den Kopf schräg gelegt.

„Was ich habe eine Schwester, davon weiß ich gar nichts“, meinte ich verwundert.

„Ach nein, Dann haben deine Eltern dich vor ihr versucht zu schützen, denn sich habe ich deswegen nach untern geschickt. Weil ich mir auch ihre Loyalität in frage stellte“, meinte er nur gelassen.

„Du bist kein Gott, ein echter Gott würde es verstehen, wenn eine Frau eine Frau liebt, doch sie sind das allerletzte und ich...“, versuchte er mich zu unterbrechen,

„Unterst.“, unterbrach ich ihn diesmal, „Nein jetzt hören sie mir mal zu und unterbrechen sie mich nicht immer, das ist respektlos. Und ich werde auch weiterhin mit ihr zusammen bleiben mir ist es egal wenn ich dann nach untern gehe, da bin ich besser dran, und werde dort so akzeptier, wie ich bin. Nicht wie hier oben, wo hinter mir noch getuschelt wird. Ich werde hier oben wie der letzte Dreck behandelt. Bloß weil ich anders bin“, meckerte ich ihn an.

„Jetzt komm mal wieder auf den Ball, oder ich werde dir nicht mehr zuhören und dich einfach weg schicken und dich verbannen, das tu ich so oder so also nun rede weiter“, maulte er erst und wurde dann doch wieder leiser.

„Wie heißt sie denn?“, fragte ich ihn.

„Halliza“, meinte er.

„Ja toll jetzt weiß ich endlich ihren Namen. Haste ja toll hin bekommen, mir meine eigene Schwester vorzuenthalten finde ich ja auch so toll ne meine Begeisterung steht mir ins Gesicht geschrieben, sieht man es denn nicht“, meinte ich höhnisch.

„Wird nicht frech meine Dame, oder es wird gleich etwas passieren, und zwar mit ihr“, meinte er sehr macht ergriffen.

„Ach ja die kann sie sehr wohl selber verteidigen, die ist nicht eine die einfach die Augen zumacht und lässt den schönen Tag, schönen Tag sein, sondern sie schlägt auch zu wenn es sein muss und sowie es aussieht wird sie es wohl machen müssen“, meinte ich verbissen.

Der streit drohte nach einiger zeit handgreiflich zu werden, doch nicht von meiner Seite, sondern, man glaubt es kaum, von Gott.

Doch ich verschwand und zwar nach unten um mich direkt, wie man doch so schön sagt, vorstellen.

„Guten Abend! Hölle hier an de Rezession, mit wem spreche ich da“, meinte die Tippse.

„Kuraiko. Ich bin freiwillig hier. Ich hoffe hier ist es besser wie dort oben“, meinte ich

etwas verkrampft.

„Ach Guten Tag Kuraiko“, kam eine unbekannte stimme aus irgendeiner ecke.

„Huh? Wer sind sie und was wollen sie denn von mir?“, fragte ich die mir noch unbekannte Person.

„Ich dachte man erzählte schon oben von mir“, meinte die Person.

„Huh? Bist du etwa Halliza?“, fragte die die Person mit den weißen Haaren.

„Jap“, meinte sie knapp.

„Dann lerne ich jetzt mal endlich meine Schwester kennen. Ich war immer im glauben ein Einzelkind zu sein“, meinte ich etwas traurig.

„Ach nein, schon damals hatte Gott eine Neigung mich hier runter zu schleppen, aber hier ist es tausend mal besser wie dort oben. Erstens. Hier ist es warm. Zweitens. Hier nimmt dich jeder so wie du bist, auch wenn es einige seltene Bewohner gibt die einfach nur eingebildet sind. Und drittens. Er selber ist viel Gelassener und offener und das beste ist das er sehr freundlich ist, doch erzählt man sich das er ein schlechter Mann sei, doch das ist nicht wahr. Gott ist ein schlechter Mensch, denn er duldet keine liebe zwischen de Gleichen Geschlecht und das nahm ich ihn damals sehr übel, denn er brachte meine große liebe um, und seitdem bin ich hinter ihm her um ihn zu töten“, meinte sie erst gelassen, dann aber ziemlich traurig und wütend.

„Ich versuche dich zu verstehen, doch ich muss jetzt wohl auch um meine Liebe sorgen machen oder?“, fragte ich sie.

„Ja das wird wohl so sein. Komm erst mal mit mir mit. Ich zeige dir deine Wohnung, auch wenn man es nicht denkt aber hier hat man seine eigene Wohnung, und die sind echt groß“, meinte sie etwas aufheiternd.

„Ich muss aber wieder hoch m sie zu warnen“, meinte ich mit einer Angsterfüllten stimme.

„Sie wird ihm eh unter die Fittiche geraten, egal was du tust“, meinte sie traurig.

„Auch wenn ich sie zu einer von uns mache?“, fragte ich nun meine neu errungene Verwandtschaft.

„Das könnte gehen, aber es ist viel zu gefährlich sie hier runter zu holen. Sie wird Verbrennungen erleiden müssen. Es sind höllische Qualen. Das ist das einzige was der Nachteil ist“; meinte meine Schwester Halliza.

„Ich bin doch auch nicht verbrannt und ich war gerade noch ein Engel“, meinte ich verwundert.

„Das stimmt. Warum bist du nicht verbrannt gewesen?“, hinterfragte sie sich.

Nach dem Satz gingen wir erstmal zu ihm um ihn zu fragen.

Seine Erscheinung ist zwar etwas erschreckend, aber damit kann man leben. Besser wie einen Herrsch süchtigen als Prediger. Ich fragte ihn, doch nur zögerlich, weil ich ihn ja noch nicht so, kenne und da alles Neuland für mich ist.

„Herr?“, fragte ich zögerlich.

„Ja mein Kind. Bitte lass dich nicht von meiner Erscheinung erschrecken. Ich bin ein lieber Kerl“, meinte er beruhigend.

„Ich habe eine Frage!“, versuchte ich ihm klar zu machen was ich vorhatte.

„Erzähl ich bin immer für neues offen“, kam es gelassen von ihm.

„Würden sie eine Sterblich zu einer von uns machen?“, fragte ich ihn.

„Schon nur es wären unzählige Qualen die sie durchstehen müsste“, meinte er aufschlussreich.

„Ich erlitt doch auch keine Verbrennungen und ich bin ein Engel gewesen, warum sollte es... Halt woher wissen sie das es eine Frau ist worum ich frage?“, fragte ich ihn.

„Na ja deine Schwester würde ich sagen. Sie war auch so gepolt. Und ich bin auch froh

darüber das sie so ist“, meinte er und fügte hinzu: „Das verwundert mich auch sonst hatte jeder bisher Verletzungen, nur du nicht. Ich verstehe es auch nicht. Anscheinend bist du anders. Und wenn ich es erlaube muss du dich aber sofort auf den Weg machen. Ist das Klar“, meinte er in einem Strengen Ton.

„Ja mein Herr“, meinte ich entschlossen.

„Es gibt aber keine Garantie das mein Bruder sie nicht schon töten lassen hat. Ist dir das bewusst?“, fragte er mich behutsam.

„Ja mein Herr“, meinte ich stets entschlossen.

„Gut dann nehme etwas zu essen mit auf deiner Reise sie wird lange dauern. Und hoffen wir das er sie nur entführen mag, es ist selbst das schlimm aber man weiß das sie noch lebt“, meinte er Hoffnungsvoll. Danach machte ich mich auf den Weg.

Kapitel 6: 6. Der weite Weg ins ungewisse

Als ich dort raus war, machte ich mich direkt auf den Weg nach Hause. Ich wusste nicht wie lange ich schon unterwegs war, trotz dem fühlte ich mich die ganze Zeit beobachtet, als hätte jemand ein Auge auf mich geworfen.

Dies machte mir Angst und ich lief immer schneller und schneller bis ich am Ende dann rannte bis ich nicht mehr konnte ich bin regelrecht gerast so schnell muss ich gewesen sein, denn ich war schon zuhause. Doch das was ich sah ließ mich erstarren. Das ganze Haus war am brennen. Trotz das es brannte bin ich rein um nach Sorana zu suchen. Doch nirgendwo war meine Freundin zu sehen. Er schien sie zu haben oder er hatte sie schon getötet.

Dieser Gedanke ließ mich erstarren. Bis ich wieder zur Vernunft kam war fast alles abgebrannt. Ich war so in Trance das ich nicht bemerkte wie jemand mich dort rausholte und den Brand löschte. Ich riss mich wieder los und rannte wieder ins Haus hinein.

Dort holte ich meine noch übrig gebliebenen Klamotten und ein paar von Sorana auch ihr Kissen nahm ich mit mir mit. Es war das einzige was mir im Moment noch von ihr blieb. Ich wusste ja nicht wie es ihr geht aber ich vermute das er sie in seiner Gewalt hat. Und da hört bei mir er Spaß auf. Ich wurde regelrecht wie eine Furie und konnte mich selber nicht mehr halten und raste los wie eine Besessene. Keiner konnte mich aufhalten. Selbst Tsunade konnte mich nicht mehr halten. Wer an Mein Besitz will, den geh ich ans Leder. Ich will nicht mehr ich brauche eine Auszeit, wenn sie wieder bei mir ist. Ich renne den Weg entlang und hoffe auf jemanden zu treffen, der vielleicht etwas gesehen hat. Ich rannte dann bis zur einer Kreuzung. Dort stand das der eine Weg in den Tod und der andere in ein erfülltes Leben. Doch wer ist so blöd und wählt den guten Weg. Das schreit doch quasi nach einer Falle, denn in den meisten Fällen ist es so das die Leute die den Guten Weg genommen haben gestorben sind und die die den schlechten und gruseligen Weg genommen haben überlebt haben.

Ich entschied mich also für den gruseligen Weg. Und sie einer an. Ich bin wieder aus dem Weg heraus und hoffe nun das ich jetzt endlich weiter komme. Ich weiß nicht wie lange ich jetzt schon unterwegs bin. Für mich fühlt es sich nach mehreren Tagen an doch leider Teufelsnamen sind es erst gerade zwei Tage. Egal was ich mache wenn ich wieder auf ihn treffe ist das ich ihn in der Luft zerfetzen werde. Nur ist es so das ich nicht die Kraft aufbringen kann wenn sie Tod ist. Das geht nicht. Das schaffe ich einfach nicht.

Doch auf einmal sah ich an einer weiteren Kreuzung eine Weißhaarige Frau.

„Hallo Kuraiko“, grüßte sie mich.

„Oh du bist es nur Halliza. Hast du mich erschreckt. Was machst du denn hier“, fragte ich sie.

„Nicht Kuraiko. Erzähle ihr nichts. Es ist eine Falle“, kam es von meiner Schwester. Halt Schwester? Seit wann sind die Zwillinge?

„Hä? Wer ist jetzt wer?“, fragte ich in die Runde hinein.

„Ich bin die richtige Kuraiko“, kam es von der ersten.

„Nein Hör nicht auf sie“, meinte dann die andere Halliza.

Ich war verwirrt und wusste nicht mehr wer, wer war. Also entschied ich mich einfach weiter zu gehen und keiner von beiden zu glauben, doch beide blieben Hartnäckig und blieben mir an den Fersen. Ich hatte eigentlich das ich sie los werden würde, doch da sollte ich mich geschnitten haben. Sie verfolgten mich noch weitere vier Tage und

allmählich wurde ich richtig sauer.

„JETZT REICHT ES MIR. IHR HAUT JETZT BEIDE AB IST DAS KLAR“, schrie ich die beiden an.

Die eine fing an zu weinen und die andere dampfte wütend ab, und letzten Endes waren beide eine Illusion von Gott.

Ich hatte mir erhofft doch noch auf meine Schwester zu stoßen, doch dies sollte mir wohl nicht gegönnt zu sein das sie mir hilft. Es kann sein das ich dies jetzt alleine tun soll.

Egal ich lief einfach der Spur hinterher, die sie hinterließ. Ich vermute das es ihre ist, weil ihr Parfum in der Luft liegt.

Von mir selber enttäuscht das ich sie alleine gelassen habe, wurde ich immer wütender auf mich bis ich mich dann letzten Endes noch selber verfluchte und faselte. Auch wenn ich die ganze Zeit laufe und mir die Füße schon weh taten, weiß ich für wen ich laufe. Und zwar für die Person die ich über alles liebe.

Als ich schon fast die Hoffnung aufgegeben habe, das ich sie jemals finden würde, wurde mir ein Zeichen gegeben. Ich lief los um zu der Stelle zu kommen, wie mir dieses Zeichen beschrieb.

Nach ungefähr 3 weiteren Tage Fußmarsch war ich dort. Und mir verschlug es die Sprache. Es hatte mich doch tatsächlich zu einem Kreuz geführt. Wo sie dann hing. HALT! Sie hängt an dem Kreuz. Oh mein Teufel, steh mir bei. Ich versuchte sie von dort runter zu bekommen, doch es war hoffnungslos. Sie war so abgemagert. Ich hatte mich richtig erschreckt als sie sah. Ich hatte sie anders in meiner Erinnerung. Etwas fülliger. Doch als ich es gerade schaffte ihr ein Bein ab zu machen erschien mir Gott und scheuerte mir eine. Ich trotz meine großen Angst griff ihn an. Er ist wie ich es mir gedacht hatte wesentlich stärker als ich. Und natürlich ließ mein neuer Herr nicht lange auf sich warten. Als die beiden sich sahen, sah man das sie Brüder sind. HALT! Brüder? Wie soll das denn gehen. Wie können zwei Gottheiten so verschieden sein. Der eine kalt wie nichts und der andere so warm als hatte man gerade tausend von Schnulzen Lieder gehört.

Die beiden keiften und kreischten sie gegen einander an. So hatte ich genügend Zeit sie herunter zu holen. Gerade als ich ihren letzten Arm abmachen wollte bemerkte er es das er ein Ablenkungsmanöver ist und knallt mir wie schon vor ein paar Minuten wieder eine, sodass ich bis in den nahe gelegenen See fiel oder eher flog.

Die beiden fing wieder an sich an zu keifen, doch diesmal lies er Sorana bewachen. Doch leider macht er dies nicht mit mir. Sondern mit meinem zweiten Ich, denn so langsam verliere ich die Geduld gegenüber ihm, und habe schon Gedanken, die selbst ein Teufel erschauern lässt. Nun ließ er, ihr wieder Pfähle in die Hände rammen, und da riss mir der Geduldsfaden. Ich wurde ein klein wenig hochgezerrt von mir selbst du krümmte mich zu einer kleinen Kugel.

Bis ich wieder wie aus dem Nichts wie eine Kellerrassel aufsprang und knallrote Augen hatte statt blaue. Und meine Flügel waren ach nicht mehr weiß, sondern schwarz wie die Nacht du ich hatte auch nicht wie sonst, sondern hatte so Flügel wie eine Fledermaus, oder eher wie ein Drache. Angenagt und noch von einem Kampf, Narben und Löcher, wiesen darauf hin das ich schon mal so einen Ausraster geschoben haben muss, und ich noch die Leiden davon trage. Selbst mein neuer Herr war schockiert als er mich sah wie ich in meiner verwandelten Gestalt aussehe. Ich sehe weder aus wie ein Engel, weder noch wie ein Teufel, geschweige wie ein Mensch.

Ich sehe aus wie ein Monster. Mit Hörnern auf meinem Kopf und Reißzähne sehe ich eher aus wie eine Kreatur der Nacht, aber ich wusste nicht das ich so aussehe. Ich

hatte selber vor mir Angst, doch weiß ich nicht wie zu so ein Monster werden konnte. Hatte mich der Hass der von mir ausging, zu dieser Kreatur gemacht? Ich weiß es nicht. Auf jeden fall muss ich so ausgerastet sein, das ich sogar beinahe an die Person gegangen wäre, hatte mich nicht mein Herr aufgehaltne und mich Beruhigt. Als ich wieder bei bewusst sein war, würde ich von zwei Grün Braune Augen angeschaut. Ich war überglücklich das ich sie endlich wieder habe, denn wenn man seine Geliebte fast zwei Wochen lang suchen muss ist das nicht toll, und man verliert sehr leicht die Lust daran denjenigen zu finden. Und ich weiß jetzt was ich für ein Wesen bin.

Kapitel 7: 7. Zuhause

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 8: 8. Versuchskaninchen

Wir sind jetzt seit einigen Tagen wieder Zuhause, doch leider will nicht immer alles so hin hauen wie wir es wollen. Sorana wurde gefeuert und ich bin jetzt mal wieder eine Allein Verdienerin. Das ist ja alles Perfekt nicht wahr. Nein ist es nicht und so ist jetzt wir müssen uns eine neue Wohnung suchen, weil wir die nicht mehr bezahlen können. Und wie Teufel es wolle, wurden wir auch noch von Tsunade aus Konoha rausgeworfen. Ja super.

„Und Sorana? Wo sollen wir jetzt hin?“, blubberte ich vor mich hin.

„Ich weiß es nicht“, schaute sie mich genervt an und fing an mir Vorwürfe zu machen:

„Na ja ist ja nicht meine Schuld, sondern deine ne. Wer musste ja unbedingt in der Pathologie arbeiten und pfusch rein hauen“.

„Wie bitte willst du mich jetzt eigentlich verarschen. Anscheinend ja ne. Du kommt jetzt neben mir und machst mir nichts dir nichts Vorwürfe? Ich wird nicht mehr. Wie tief mussten wir beide sinken das wir uns jetzt gegenseitig Vorwürfe“, meinte ich traurig.

Sie schaute mich traurig an und fing an zu weinen. Ich nahm sie in den Arm.

Wir verweilten eine Weile so. Bis wir uns dann auf den Weg machten. Nur das wir zu dem Zeitpunkt noch nicht wussten das wir von Tsunade als Versuchskaninchen rausgeworfen.

Wir liefen weiter in Richtung Kirigakure, doch wir verliefen uns auf der halben strecke dort hin.

Wir schauten auf den Kompass den ich mir vor ein paar Monaten gekauft hatte. Als ich auf den Kompass sah, sah ich, dass wir in Richtung Otokakure liefen.

„Oh man die ganze nach Otokakure. Scheiße, Fuck, doppelte Dumpfbacken Kakerlakenscheiße“, fluchte ich vor mich hin.

Sorana schaute mich mit Riesen Augen an, als hatte ich was im Gesicht kleben.

Sie fing an zu lachen als sie das Wort, was ich gerade vor mich hin fluche, verstand.

Auch nach kurzer Zeit verstand ich auch was ich gerade sagte.

Nur ich konnte mein Wut gegenüber Tsunade nicht verbergen wie sonst. Ich fluchte die ganze zeit während wir nach Otokakure liefen. Nach ein paar stunden machten wir ein kleine Pause.

„Guten Tag meine Damen“, meinte ein vermummter alter Mann.

„Guten Tag der Herr“, meinten ich und Sorana.

„Was wollen zwei wunderschöne Damen wie ihr denn in diesem Walde. Er ist sehr gefährlich, denn es sollen sich hier Serien Killer Befinden“, meinte er fürsorglich.

„Ach wir können uns schon selber verteidigen“, meinte Sorana und hob den Arm um wie ein Muskelprotz da zu stehen, wo der ältere Mann kichern musste.

„Na ja wenn das so ist, dann geh ich mal weiter. Mein Weib wartet zuhause mit den Essen auf dem Tisch“, meinte er und verschwand.

Wie aus dem Nichts. Er war weg als wäre es ein Geist gewesen.

Wir machten uns nicht weiter Gedanken darum und liefen nach einer kurzen verschnauf Pause weiter. Nach einiger Zeit brauchten wir wieder eine Pause, doch ich erinnerte mich an den Stein auf den ich saß.

„Sorana?“, kam es fragend von mir.

„Ja? Was ist den?“, fragte sie mich.

„Wir sind im Kreis gelaufen“, meinte ich zu ihr.

Sie schaute sie um und senkte den Kopf und seufzte.

Uns beiden war klar das sich jemand daraus ein spaß machte uns zu vereiern.

Aber das wir so vereiert worden sind, war uns nicht in klaren. Wir liefen diesmal nicht auf dem Weg, sondern einfach quer durch den Wald. Auf einmal schrien wir beide, da wir in eine Falle gelaufen waren. Jetzt wussten wir warum uns der alte Mann gewarnt hatte. Hier lungert es ja schon vor Fallen und wir wussten auch nicht wie wir heraus kommen würden. Viel zu tief um eine Räuberleiter zu versuchen. Nach einiger Zeit kam ein Mann mit einer Blauen Haifisch Haut zu dieser Falle und schaute herunter.

„Hey! Komm mal her wir haben welche“, meinte er wo uns beiden Kalt den rücken runter lief.

Ein rotäugiger kam auch zu der Falle und schaute runter.

„Ach sie mal einer An. Wenn das nicht Sorana ist“, meinte er gelassen.

„ITACHI. HOL MICH HIER RAUS DU ARSCHLOCH“, schrie Sorana diesen Mann an.

„Nö“, meinte der doch ganz lässig.

„Was heißt hier denn Bitte nein“, meinte ich schon gereizt.

„Oo. Bitte lasst mich so schnell wie es geht raus bitte“, meinte Sorana schon flucht artig springend.

„Nö! Sonst rennst du uns weg“, meinte der Mann mit der Haifisch haut.

„Nein, nein, mach ich nicht. Aber bitte lasst mich hier raus“, meinte sie ängstlich.

Nach einen Kurzen Ruck uns sie war draußen und klammerte an Itachi.

Nach Kurzer zeit wussten sie auch warum sie daraus wollte.

Ich war außer mir und wollte nur noch randalieren und verwandelte mich wieder in dieses widerliche Kreatur. Nur konnte ich noch nicht fliegen, was auch gut war. Die zwei Männer schauten zu mir runter und stellten fest das ihnen so etwas wie mich noch fehlte. So was unkontrolliertes und ungewohntes. Also schlugen sie mich kurzer Hand K.O. und schleppten Sorana mit.

„PAAAAAAIIIIIN“, schrie Itachi.

„Ach da seit ihr ja wieder. Kisame was trägst du da auf den Rücken. Einen Kerl“, fragte er.

„Nenn mich nicht Kerl sonst bist du gleich ein Kerl aber von kleinerer Natur“, maulte ich herum.

„Huch. Das ist ja eine Frau“, meinte er entsetzt.

„Ja eine Frau stell dir vor“, meinte Sorana genervt.

„Ach sie einer An, wenn das nicht die kleine Sorana ist. Und wie geht es deinem Vater“, meinte er unwissend.

„Der sitzt endlich im Kittchen“, meinte Sorana. Er schaute erstaunt und schockiert zu gleich.

„A-Aber wie hast du das geschafft“, meinte Pain stotternd.

„Das war nicht Sorana sondern ich“, meinte ich genervt von mir, weil ich immer noch auf dem seiner Schulter hing.

„Das glaub ich dir nicht“, meinte die Piercing Fresse.

„Ach nein Du Piercing Fresse. Ich komm dir gleich mal da hin“, meinte ich aufmüpfig.

„Ja dann mal los komm“, meinte er Sieges sicher, doch er hat nicht die Rechnung gemacht das ich so groß bin und mit Leichtigkeit jemanden zerschmettern kann.

„Ach na dann mal los wir spaßig. Kisame lass mich mal runter“, kam es gelassen von mir.

„Nein Leader nicht. Sie wissen nicht womit sie sich da einlassen“, brummte Kisame.

„Ach quatsch Kisame bisher konnte mir keiner die Stirn reichen. Außer dein Vater Sorana“, brabbelte er schon genervt.

„OK“, sagte er und ließ mich runter.

„Und was sagen wir denn jetzt du Zwerg“, meinte ich von Oben herunter schauend. Er schaute verdutzt nach oben und war schockiert. Er konnte nicht richtig schauen, da hatte er schon eine Faust in der Magengrube hängen. Blut spuckend lag er auf den Boden.

„Na gut ist OK sie kann rein. Aber Sorana nicht“, meinte er.

„Ohne Sorana, ohne Mich Leute ich lass mein Schnuckel doch nicht allein“, meinte ich kack dreist.

Sie fingen an zu lachen.

„Was gibst da denn zu lachen hä“, patze ich die Männer an.

„Ihr seit ein Paar? Das ist nicht euer ernst, das ist doch wohl ein schlechter Scherz oder“, lachten sich die Männer in die Hose.

„Nein es ist kein scherz, und was dagegen, wenn ja dann fang ich mal hier mit eurer Schwuchtel Szene. OK“, pampfte ich sie an.

„Ja klar beweiß es das ihr zusammen seit“, meinte Pain immer noch lachend in der Ecke.

„OK, aber mit was“, meinte ich gelassen und relativ gefasst.

„Erst Küssen, dann einen Zungen Kuss, und dann schläft miteinander“, kam es hinten von einer Blauhaarigen Frau.

„Klar aber gibt es hier auch Zimmer, denn schlafen mit ihr vor euch werde ich nicht. Ich werde ein Video davon machen Ja aber nicht vor euch“, meinte ich leicht errötet.

„Nein das muss schon vor uns stattfinden“, meinte die Blauhaarige.

Ich schüttelte den Kopf und packte Sorana am Arm um das Versteck zu verlassen. Draußen angekommen, ging ich kurz um die Ecke und ließ sie Kurz vor dem Eingang stehen.

Ich fing an zu weinen, und konnte nicht aufhören zu weinen. Der schmerz der in mir saß war zu groß um jetzt aufzuhören. Den hass den ich in mir hegte war so groß. Ich konnte nicht mehr, der ganze stress mit Gott.

„Hey das war gerade nicht so gemeint“, meinte die Blauhaarige die nach draußen kam.

„Es ist nicht deswegen“, meinte ich zu ihr.

„Was ist es denn, wenn du so in Tränen ausbrichst“, fragte sie besorgt.

„Es ist der ganze stress der sich seit knapp ein Jahr in mir anstaut, und jetzt bekomme ich Wutausbrüche, die ich nicht kontrollieren kann“, kam es entsetzt von mir.

„Mit wem hast du denn stress“, fragte sie mich.

„Der ganze stress mit Sorana dann noch mit Gott ich kann einfach nicht mehr“, schluchzte ich.

„Tut mir leid aber das ich mich jetzt lächerlich mache, aber mit Gott?“, fragte sie mich Spöttisch.

„Ich glaube ich sollte es dir erzählen oder besser noch ist es wenn ich es dir danach zeige“, meinte ich immer noch weinend. Sie nickte.

„Also es fing damit an das ich durch Gott auf die Erde kam. Doch leider Verliebte ich mich in Sorana und wir kamen zusammen, doch es lastete auf mir das er da oben keine gleich Geschletrige liebe duldet. So ich stellte mich ihm, doch er wie ich sagte reagierte gereizt und verbannte mich oder eher ich ging freiwillig, doch ein gefallener Engel wird zum Teufel gejagt. Ich bin freiwillig hin wegen meiner Schwester. Und seit dann kamen immer mehr Vorkommnisse und es staute sich und nun verwandele ich mich immer in ein Monster“, erzählte ich ihr und stellte mich vor ihr. Ich fing vor schmerz an zu zittern und es kam wieder diese Wut auf und dann passierte es. Doch ich griff sie nicht an, das war neu.

Trotz dem war ihr blick mit Angst gefüllt. Ich muss wirklich grässlich aussehen. Ich rannte zu einen Fluss. Sah mich an und ich erschrak. Erschrak vor mich selber. Mit diesen Roten Großen Augen, den Teufelsflügeln, und die schwarze Fellfarbe und den Langen krallen, und vor allem mein Gebiss. Die zähne waren so scharf das ich mich selber dran schnitt.

Ich wurde beobachtet, doch von wem wusste ich nicht.

Ich ging wieder zu ihnen als ich mich abgeregt hatte, doch hatte ich mich unsichtbar gemacht und da man mich nicht spüren kann konnte ich furchtlos weitergehen.

Dort angekommen brach ich zusammen und alles wurde schwarz.